

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

No. 101.

Freitag, den 28. August 1907.

6. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. August 1907.

Die 4. Klasse der 152 Rgl. Sächsischen Landes-Lotterie wird am 4. und 5. September gezogen. Die Erneuerung der Lose ist vor Ablauf des 26. August bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies verläßt oder sein Los von dem Kollektor vor Ablauf des 26. August nicht erhalten kann, hat dies bei Verlust aller Ansprüche an das gespielte Los der Königlichen Lotteriedirektion nach vor Ablauf des 31. August unter Befugung des Loses der 3. Klasse und des Erneuerungsbetrages anzugeben. Jeder Spieler eines Loses hat zur Vermeidung von Nachteilen darauf zu achten, daß das vom Kollektor ihm ausgehändigte Erneuerungslös daselbst Unterscheidungsbuchstaben trägt wie das Vorläufige. Jeder Kollektor ist verpflichtet, die von ihm ausgehenden Lose auf deren Vorderseite nicht mit dem Abdruck eines Stempels, welcher seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Keine bunten Achselklappen im sächsischen Heere. Man schreibt: Gegenüber den verschiedenen Meldungen in den letzten Tagen, daß in Sachsen die Einführung von bunten Achselklappen zur Unterscheidung der Regimenter des 12. von denjenigen des 19. Armeekorps in naher Aussicht stehe, kann auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle mitgeteilt werden, daß in Sachsen die Einführung farbiger Achselklappen nicht in Erwägung gezogen ist und ein derartiges Abzeichen auch nicht zur Einführung gelangen wird. Im übrigen kann hinzugefügt werden, daß in Preußen die Tage der bunten Achselklappen nicht sein dürfen.

Neulich die Königsbrück. Hier brach aus nach unangefangener Ursache in einer Scheune am Montag nachmittags Feuer aus, das diese bis auf die Grundmauern zerstörte. Dem vorhergehenden Element fielen die gesamten schon ausgebrochenen Getreidekörbe zum Opfer. Der Kalamitose hat nicht verfehlt.

Uftra. Am Sonntag nachmittags vergnügten sich die drei Knaben des Steinweg Eckart in Rindisch bei einer in der Nähe der dortigen Molkerei gelegenen Sandgrube mit Versteckenspielen. Der 13jährige Knabe war in der Grube, die zwei anderen oben am Rande, plötzlich löste sich durch das Herunterspringen eine Sandwand und fiel auf den unteren Knaben, welchen verschiedene Glieder gebrochen wurden. Der sofortige Tod trat infolge Erstickung ein.

Dresden. Etwas 20 Zentner Fische sind im hiesigen König-Albert-Ofen durch Chloralkali vergiftet worden. Ein als Ird in den Ofen eingeschleppter Kahn hatte Chloralkali geladen, der durch das eindringende Wasser aufgelöst wurde. Die vergifteten Fische wurden in der Erde vergraben, die Kranken in reines Wasser gebracht. Der König-Albert-Ofen ist u. a. auch mit Lachsen besetzt.

In der Nacht zum Montag ist im hiesigen Rgl. Mineralogisch-Geologischen-Museum ein Einbruch verübt worden. Der Täter hat anscheinend ein Fenster eingedrückt, ist eingeschlagen und hat dann die Glasdecken zweier Käse zertrümmert. Am Tresor hat er einen kleinen, ganz schmutzigen Strohhut, der als Einlage ein Blatt „Blattspiegel“ enthält, sowie zwei Lappen aus Handtüchern zurückgelassen. Dem Diebe sind in die Hände gekommen: 33 lose Rngsteine von Diamanten in der Größe eines Stecknadelkopfes bis zu der einer großen Erbse, meist weiß hell, zum Teil auch grünlich (Wert pro Stück je nach der Größe 15 bis 40 M.), ferner 8 Stück geringes Gold, davon 3 Stück in Form dünner Nadeln und seiner Gewebe und eine Anzahl weiterer Wertgegenstände. Sachverständige Mit-

teilungen erbitet die Kriminalabteilung. Demjenigen, durch dessen Angaben die Ermittlung des Täters gelingt, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Im August 1906 gab Buffalo Bills Wild-West unter ungeheurem Zulauf hier Vorstellungen. Die amerikanische Firma bezog damals von einem hiesigen Drogeristen drei Kilo Grünfeuer zum Preise von 42 Mark und zwei bis drei Duzend druggalische Flammen in Patronen, das Duzend zu 26 Mark. Das königliche Amtsgericht veröffentlicht nun eine Zuteilung, wonach obige Firma bestraft hat, die Firma Buffalo Bills Wild-West, jetzt unbekanntes Aufenthalts, zur Zahlung von 75 Mark nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 18. August 1906 zu verurteilen. Der Kläger ladet Buffalo Bills zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht auf den 15. November. Ob er wohl kommen wird?

Heidenau. Auf dem Rieker Dampfer „Wif“, der, wie gemeldet, brennend an der japanischen Küste auf den Strand gesetzt wurde ist bei der Rettung der Besatzung der Steward Strauch aus Heidenau bei Pirna ertrunken.

Deuben. Sonntag den 25. August findet hier bekanntlich das Gouturnfest des sächsischen Mitteloberrheins statt. Schon Sonnabend abends 6 Uhr beginnt das Turnen (Rinderabteilungen) abends einhalb 9 Uhr ist Begrüßung. Sonntag früh 10 Uhr beginnt der Schachkampf, zugleich sind auch Wettspiele. Einhalb 2 Uhr ist Festzug, einviertel 3 Uhr allgemeine Preisübungen, 3 bis einviertel 6 Uhr Dreikampf, Eibotenlauf und Turnen der Alten einviertel 6 bis 7 Uhr Sonderübungen und Wettspiele. Von 2 bis 7 Uhr spielt auf dem Festplatz das Musikkorps der Großenhainer Jäger unter Leitung des Stadtmusikers Dr.

Meißen. Ein Opfer eines Radunfalls wurde leider eine junge Radlerin unter der Eisenbahnüberführung kurz vor Weindöbba. An dieser Stelle hat die Bahnstraße eine Senkung, die nach Niedererschlagen tagelang mit einer schlammigen Pfütze ausgefüllt ist, der Fußgänger und auch geübtere Radfahrer auf einem schmalen, etwas erhöhten Fußsteige ausweichen können. Dieser wurde auch am Sonntag abend von einigen von einer Radpartie heimkehrenden jungen Mädchen benützt, von denen das eine in der Dunkelheit der Nordseite das zu nahe gekommen sein mag. Das Rad rutschte von dieser herab und fiel mit samt der weißgekleideten Radlerin in den Schlammstumpf. Da weder die Radlerin noch das Rad nennenswerten Schaden gelitten hatte, konnte die Verunglückte, wenn auch betrübten Verzens, die unterbrochene Heimfahrt fortsetzen.

Ein etwa 20 Jahre alter Radfahrer, der am vergangenen Sonntag abend in der neunten Stunde auf der Rossener Straße in der Richtung nach der Stadt fuhr, mochte, verdrückt durch Überanstrengung, von einem Unwohlsein befallen worden sein. Er fuhr mit seinem Rade an einen Baum und stürzte kopfüber den hohen Abhang hinab, wo er benennungslos liegen blieb.

Döbeln. Zum Pfarrer von Riebig wurde vom Kirchenvorstand der Pfarrer Jäger aus Tharandt einstimmig gewählt. Da Riebig dank der Entzünfte der Pfarrerschaft die am besten besoldete Pfarrstelle Sachsend ist, so wurde die Wahl in weiten Kreisen mit Spannung erwartet. Der jetzige Pfarrer Hermann wird zu Michaelis in den Ruhestand treten.

Geringswalde. Zu dem am 1. September hier stattfindenden Heimatsfest werden schon seit längerer Zeit umfassende Maßnahmen getroffen, um den Besuchern des Festes Vergnügen und Unterhaltung in reichem Maße zu verschaffen. Der Mittelpunkt des Festzuges wird der Festzug bilden, an dem 1000 Personen und 20 Festwagen teilnehmen werden.

Dorna bei Grimma. Beim Spielen an der Mulde stürzte das sechsjährige Söhnchen eines in der Papierfabrik zu Holzern beschäftigten Arbeiters aus Dorna in den Fluß, ohne das es die dort befindlichen Personen bemerkte. Erst durch Rufe eines anderen Knaben wurden sie darauf aufmerksam. Durch Zufall befand sich in einiger Entfernung eine junge Dame, Fräulein Margarete Erler, die Tochter des Herrn Obersekretärs Erler beim königlichen Amtsgerichte in Leipzig, die zurzeit mit Mutter und Schwester in der Sommerfrische in Dorna weilte. Ungeachtet der großen Gefahr, die ihr drohte, sprang sie völlig bekleidet in den an dieser Stelle sehr tiefen Fluß und rettete mit eigener Lebensgefahr und durch ihre vorzügliche Schwimmlust das schon weit nach der Mitte getriebene Kind.

Leipzig. Ein gemeingefährlicher Erpresser, der 24jährige Kapazier Paul Alfred Neumann aus Gohlis wurde vom königlichen Landgericht unter Anrechnung eines Monats der Unteruchungshaft zu acht Monaten Gefängnis und dreijähriger Ehrenrechtsverlust verurteilt. Wegen Diebstahls festgenommen, hatte man bei ihm noch zwei Brandbriefe vorgefunden, in denen von einem Kaufmann D. die Zahlung von mindestens 100 Mark gefordert und von dem Beamten W. Zahlung eines Geldbetrages verlangt wurde, wenn sie sich nicht Unannehmlichkeiten zuziehen wollten.

Ein bedauerlicher Unglücksfall, der ein blühendes Menschenleben kostete, ereignete sich am Dienstag im Elster-Saale-Kanal in L-Rogwitz. Während der Mittagspause beschäftigten sich mehrere junge Leute auf einem Rahne. Der am 11. Juni 1893 zu L.-Klein-Ascher geborene Arbeitsbursche Josef Walter Petronek sprang wiederholt ins Wasser und zeigte seine Schwimmkünste. Hierbei verschwand er plötzlich vor den Augen seiner Gefährten. Ein Verzicht hatte vermutlich seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Der Leichnam konnte alsbald geborgen werden. Er wurde nach der in L.-Rogwitz gelegenen elterlichen Wohnung gebracht.

Auf dem hiesigen Schlachthofe wurden einem Fleischermischer fünf Hundertmarkschweine gestohlen, welche sich in einem abgelegten Zofett befanden hatten. Die Kriminalpolizei ermittelte den ganzen Betrag in der Wohnung eines 27 Jahre alten Fleischermischers. Es stellte sich heraus, daß ein 26 jähriger Fleischergeselle aus Rohrbach den Diebstahl verübt und dann das Geld dem Meister zugesteckt hatte, beide hatten vereinbart, den Betrag zu teilen.

Lichtenstein-Gallenberg. Die Ueberfälle an der Bernsdorfer Straße mehren sich. Nachdem bereits in der vergangenen Woche drei derartige unausgeklärte Fälle vorausgegangen sind, wurde in der Nacht zum Sonntag auf den Karuffelsteiger Schmelz, zurzeit in Gallenberg, auf der genannten Straße in der Nähe des Bahnsteiges ein räuberischer Ueberfall ausgeführt. Der Genannte kam von Bernsdorf her nach Lichtenstein auf einem Motorrad gefahren und führte kein Licht. Er wurde von einem hier in Arbeit befindlichen sächsischen Fiegeleiarbeiter zu Falle gebracht. Bei dem nun folgenden Handgemenge blieb der Ueberfallene Sieger, so daß es dem Benzinarbeiter nicht gelang, seine Absicht auszuführen. Er ergriff die Flucht. Ein Genosse von ihm hat sich an dem Vorgange nicht beteiligt, er machte später auf dem Polizeiamte die aufklärenden Angaben. Verdächtig ist weiter, daß an demselben Abend etwas später an derselben Stelle der Musiker Grasselt von einer ihm unbekanntem Person angehalten und belästigt worden ist. Er ergriff die Flucht und weiß über den Täter keine näheren Angaben zu machen.

Frankenberg. In eine gefährliche Lage geriet am Sonnabend in den frühen Morgenstunden der Transportbegleiter eines Chemnitzer

Basishwerkes. Mit letzterem wurde im Auftrage einer Chemnitzer Gemüse-Großhandlung ein Gurkentransport von über 25 Zentnern nach Gaimichen befördert. Morgens 2 Uhr fuhr das Gefährt durch Frankenberg und verfiel bei der um diese Zeit herrschenden tiefen Finsternis den richtigen Weg. Statt die Gaimichener Chaussee einzuschlagen, bog der Gefährtsführer in den später enger werdenden, nach Dittersbach führenden „Ruhbutten“-Weg ein. Als der Rutscher den Jerrium bemerkte, vermochte er infolge des schmalen Weges nicht mehr umzulenken und war gezwungen, das Gefährt eine ganze Strecke rückwärts nach der Landstraße zu schieben. An abschüssiger Stelle geriet der Wagen ins Rollen, die Pferde waren nicht mehr zu halten, und schließlich stürzte das Gefährt um, wobei der an der Bremse gehende Transportbegleiter mit einem der Pferde unter den Wagen geriet. Durch das fortgesetzte Hinfahren wurde der in der Nähe wohnende Wirtschaftsbefitzer Hausbold geweckt, der bald mit einigen Leuten nach mehr als einständiger Arbeit den Bedrängten hervorziehen konnte. Der Mann schien innere Verletzungen erlitten zu haben, es war ihm nicht möglich, zu gehen.

Freiberg. In einem Hause der Schönlebestraße stürzte eine Frau so unglücklich von der Treppe, daß sie ein Bein brach und außerdem schwere Verletzungen an der Schulter und am Arm erlitt. Sie mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Drei Soldaten des hiesigen Jägerbataillons, Sergeant Schröder, Oberjäger Frohn und Gefreiter Oelschlag, wurden dieser Tage verhaftet und werden sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben. Sie haben in angetrunkenem Zustande eine Schlägerei mit mehreren Jüdischen herbeigeführt und dabei das Seitengewehr gezogen. Einem der Gegner, dem Schuhmacher Reib, wurden mehrere Wunden an den Beinen und im Gesicht beibracht. Der Oberjäger ist bereits wegen Soldatenmißhandlung vorbestraft. Der Sergeant dient schon im achten Jahre.

Zwei Brüder Straubinger fanden hier ein verschärftes Paket. Sie fingen nun Streit darüber an, wem das Paket gehören sollte. Der Streit endigte natürlich in einer solennen Keilerei, bis einer von beiden liegen blieb. Darauf öffnete der Sieger das Paket und fand nur leere — Kartoffelsäcke verpackt. Deswehmütig hat er seinen Feindbruder um Verzeihung, die ihm in Form — einiger Stöckschläge gewährt wurde, worauf beide weiter nach Rülben trotteten.

Rittersgrün. In recht gefährlicher Lage kam der Werksführer in einer Holschleiferlei im Ortsteil Arnoldsammer dadurch, daß ein angetrunkenen Berginvalid von hier dort einbrang und im Verlauf eines Wortwechsels den Werksführer packte und in das im Betrieb gehende Werk werfen wollte, erst durch das Hinzukommen eines Arbeiters wurde der Werksführer gerettet.

Markneukirchen. Die amerikanische Firma Eugen Hock, welche in Adorf jetzt eine Instrumentalfabrik erbaut, hat in Schönbach in Böhmen das Schürrecht auf Quarzsilber erworben. Die Vorarbeiten für die Schürfung werden bereits getroffen.

Herwigsdorf. Von einem Unglücksfall wurde die Familie des hiesigen Hausbesizers und Tischlermeisters H. Weber betroffen. Am Montag wollten dessen Kinder Max und Richard aus einer außerhalb des Dorfes befindlichen Sandgrube in einem kleinen Wagen etwas Sand holen. Da löste sich plötzlich eine Wand und begrub den 10 Jahre alten Knaben Max unter sich. Leider konnte das Kind nur noch als Leiche geborgen werden.

Blauen. Mit seinem Jagdgewehr hat sich am Mittwoch der bekannte Kohlengroßhändler Hellriegel in seiner Wohnung erschossen. D. verübte die Tat aus Schwermut.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabellastiger Satz nach besonderem Tarif.

Das leibbare Luftschiff der deutschen Luftschiffer-Abteilung war beim letzten Aufstieg fast vier Stunden in Benutzung, ohne daß die Steuerung auch nur einen Moment verlagte. Das ist ein großer Erfolg, es würde aber vornehmlich sein, wenn alle Schwierigkeiten für Überwinden anzuliegen. Durch die Versuche wurden Anhaltspunkte gewonnen, um noch höhere Eigenschaften für gutes Funktionieren zu erzielen. In einem Zuge kann dies nicht erreicht werden. Man wird vielleicht davon absehen, wie ursprünglich beabsichtigt war, den leibbaren Luftschiffen mit zum Kaiser-Mondbau nach Welkelen zu nehmen. 36 Meter lang, wurde der Ballon von Major Reich entworfen und auf Kosten des Reichsministeriums erbaut. Die Konstruktion des Motors rührt dem Ingenieur Baisch her. Die Erfahrungen, die mit dem von Major v. Parfledt konstruierten leibbaren Luftschiff gemacht wurden, fanden zum Teil Verwendung. Der letzte Ballon mißt 60 Meter, zeigt aber eine gewisse Aenderung in der Konstruktion mit dem Ballon der Luftschiffer-Abteilung.

Nur Kaskaden. Der vom Bundesrat beschlossene Herstellung von Reconnaitrements ist bereits eine Kaskadenherbe zu vorgekommen. In mehreren Fällen ist in der letzten Tag der Versuch gemacht worden, diese „Reconnaitrements“ unterzuziehen, und in einzelnen Fällen ist der Versuch auch gelungen.

Die Heimkehr der Deserteure. Bei der in Hamburg erfolgten Ankunft des Dampfers „Eigourdon“ wurden an Bord ein Obermatrose und ein Matrose von der Kaiserliche Marine in Empfang genommen und einmündigen dem Reichsminister in der Bundesstraße zugewiesen. Die beiden Seeleute sind vor einiger Zeit von dem Linienfähren „Deutschland“ desertiert. Ihre Heimkehr erfolgte im Ausland.

Verhängnisvoller Selbstmord. In Würzburg verübte der Winger Maria-Bullweh auf furchtbare Weise Selbstmord. Er erlitt eine Wundschußverletzung und beugte sich beim Abfeuern des Schusses über die Mündung; er wurde vollständig zerschossen, der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt. Oblicher Mist scheint die Ursache des Selbstmordes zu sein.

Verhängnisvolle Folgen eines Unwetters. Bei einem heftigen Gewittersturm wurde in Oberstadt am Oberrhein ein leerstehendes Holzgebäude ein, in das sich zahlreiche Leute vor dem Unwetter geflüchtet hatten. Ein Blitz wurde durch herabfallende Balken in die Halle geschlagen, die unter den Krümmern begraben wurden, erlitten schwere Verletzungen.

Ein geheimnisvoller Fall beschäftigt gegenwärtig den Magistrat von Fürth. Am 28. Juli war eine Frauenderson bewußlos auf einer Straße bei Fürth aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht worden. Zunächst schien sie tot und hörte kein Geräusch noch schrie sie nicht. In verschiedenen Körperstellen. Tags darauf erwachte sie, als und trant und blinzelte, nur sprach sie kein Wort, weder spontan noch auf Fragen. Sie folgte aber allen Bewegungen im Zimmer mit den Augen und blickte Fragen den fest an, als ob sie ihn verstände. Dieser Zustand der etwa 28 bis 30 Jahre alten Frau ist bis jetzt unverständlich.

Die Ketterin ihrer Mutter. In Posen (Pommern) hat die Tochter des dortigen Fabrikbesitzer Groß ihre Mutter vom sicheren Tode des Vaters durch ihre Handlung errettet. Sie war mit voller Wut der unterliegenden Mutter im Wasser nachgesprungen und hat sie mit großer Mühe an Land gebracht.

25 000 Mark gefohlen. Auf dem Bergbau des Starnberger Sommerbadeshofes zu München stellte eine Kammerjungfer eine ihrer persönlichen gehörige Bedienung auf die Bank und ging auf dem Bergbau spazieren. Unterdessen hat ein Mann die Tasche, die Wertgegenstände im Betrag von 18 000 M. enthält, darunter eine Schaur mit erbsengroßen, echten Perlen, ein Schloß aus einem von Brillanten umgebenen Rubin, im Werte von 8000 M. u. a. m.

Schreden in seiner Stimme, doch sie lachte leiser und fuhr fort:

„Ja — ja, und ich bin so froh darüber, daß du mir den einen Wunsch, ihn zu sehen, erfüllst. Ist es hier im Saal, konnten Sie ihn mir zeigen — kennen Sie ihn?“

„Ob ich ihn kenne? Und zeigen soll ich Ihnen ihn? Nein, Gott, wie können Sie so genau sein, daß von mir zu verlangen? Ich will Sie doch auf meinen letzten Absichten selbst aufmerksam machen! Da verlangen Sie jetzt von mir, Feindein Helene! Sie können ihn in dem Saal sehen ohne meine Hilfe sehen. Warten Sie nur einmal herum! Ist ihm denn das große Talent, welches Sie ihm beibringen, nicht auf der Stirn, nicht in den Augen zu sehen?“

Er beugte sich etwas tiefer zu ihr herab und sah sie an, ehe er sich im Tanze von ihr trennte, doch sie machte ein schmelzendes Gesicht.

Wieder der Spott gegen ihren Liebding und wieder bemühte spöttische Lächeln um die Lippen. Dann dabei hatte der Mensch Augen! — Augen, die einen alle Werts der Welt vergessen machten. Ich kenne!

Sahen Sie ihn, Frau Käthe, das war er, der Maler Berther, sprach da eine Stimme in Helene's Ohr. Sie sah sich nach um. — Zwei andere Damen schalteten miteinander. Sie folgten langsam ihren Blicken, doch konnte sie niemanden erkennen im Saal, der es gewesen sein könnte. Helene erregte sich nicht. —

„Sag mir, wann ist er denn hier?“ fragte die andere Dame, in der Kurze sieht er nicht.“

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich in Berlin in der Nähe von Wilmersdorf. Ein mit drei Chauffeuren besetztes Automobil fuhr in vollem Lauf an einem Baum an, so daß die drei Insassen herausgeschleudert wurden, lebensgefährliche Verletzungen erlitten und bewußtlos liegen blieben. Zwei der Betroffenen sind wieder zum Bewußtsein gekommen.

Ein „Kavaler“-Selbstmordverfuch. Im Wintergarten des Hotels „Pannonia“ in Budapest jagte sich der Oberingenieur der Staatsbahnen Bela Fabricius, ein Bruder des Obersten Fabricius, zwei Revolverkugeln in die Schläfe. Er verließ seine Familie und als im Restaurant wenig Gäste anwesend waren, Frau wegen seiner Nervosität bringen lassen wollte. Sein Zustand ist bedenklich.

Die Tragödie des Lebens. Johann Jirel aus Budapest war jung, schön, reich; er trug des Kaisers Rod und freite das Mädchen seiner Wahl. Doch nur 2 Jahre währte das Eheglück, bei einer Stieplechse stürzte er und blieb tot liegen. Seine Witwe lebte fortan nurmehr für ihren Knaben, den sie groß zog und der das Ebenbild seines Vaters wurde. Mit 22 Jahren verliebte er sich in eine 32 jährige Witwe, doch war die Mutter gegen eine Ehe mit ihr. Aus deren endgültige Weigerung hat er sich eine Kugel in den Kopf. Seinen Tod nahm sich die Mutter derart zu Herzen, daß sie frant wurde. Es wurden ihr Morphium-

keine Rücksichtigkeit der Streckenarbeiter vorlag, sondern daß es sich um ein Attentat handelte, wie sie seit Jahren in unangeführter Weise an derselben Stelle auf die Köln-Pariser Eisenbahn verübt worden.

Unschuldig beurteilt. Vor etwa acht Monaten lernte der Badedier Sterban Regei in Szegedin die 19jährige Dienstmagd Marie Keller kennen. Bei einem Stieplechse starb diese plötzlich, bei Überführung der Leiche nach dem Schausaule konstatierte man unter dem linken Auge einen aufgeschlitzten Halbkreis, und Regei, der vergebens seine Unschuld beteuerte, wurde auf Grund der Gutachten von Sachverständigen, monach der Schuß von einem scharfen Instrumente herkam, und der Tod infolge dessen durch Blutandrang nach dem Gehirn eintrat, weil der Keller das linke Auge aufgeschlitzt war, wegen Mordes zu 7 Jahre Zuchthaus verurteilt. Auf Veranlassung des höchsten Gerichtshofes wurde festgestellt, daß anlässlich des Todes keine Blutspuren gefunden worden sind, die Verwundung auch erst nach dem Tode erfolgt sein. Als die Leiche ausgegraben werden sollte, entdeckte man, daß der Kirchhofdiener Emerich Balogh Leichenteile an Nichte zu Herstellung von Reparaturen verkauft hat. Die nachträgliche Untersuchung der Überreste des Leichnams der Keller ergab, daß Regei unschuldig beurteilt worden ist.

Nach sechs Jahren gefunden. In einer Gieschirpalle am Niederrhein wurde die Leiche des seit sechs Jahren vermissten Touristen Johann Weithaler aufgefunden.

Aus Raube überfallen wurde der belgische Konsul in Rom, Bliers, der zugleich Direktor der neapolitanischen Straßenbahnen ist. Er wurde von einem Mann am Arm verunndet, der nach einem Unfall auf der Straßenbahn von der Gesellschaft vergabens Schadenersatz verlangt hatte.

3 Millionen Schulden. Der Direktor der Jaroslauer Kammlatur Korotkin (Rußland) ist schuldig geworden mit Hinterlassung einer Schuldenlast von drei Millionen Rubel.

Genistarte unter dem serbischen Militär. In Valjevo in Serbien ist unter den Soldaten der dortigen Garnison die Genistarte ausgebrochen. Es sind bereits mehrere Soldaten an der gefährliche Seuche erkrankt.

Gerichtshalle.

88 Fischen. Im Hinblick auf eine Regierungsholzeinverordnungs vom 12. Dezember 1899 waren einige Baptisten angeklagt und beurteilt worden, weil sie ihren Kindern nicht gekauften hatten, an einem Schulfest teilzunehmen: sie glaubten, auf dem Feste würde auch getanzt werden. Tang sei aber unvereinbar mit dem Grundgedanken der Baptisten. Die Strafkammer betonte, die Angeklagten hätten ihre Kinder zum Schulfest senden müssen. Ausfälle und Schulheute gekümmert zu den Schülern. Die Kinder brauchten nicht zu tanzen. Die Revision der Angeklagten wurde vom Kammergericht als unbegründet abgelehnt und begründend ausgeführt, unter dem Begriff der Schulbesuchung sollen auch Besuche von Veranstaltungen, die vorwiegend einen erzieherischen Charakter haben.

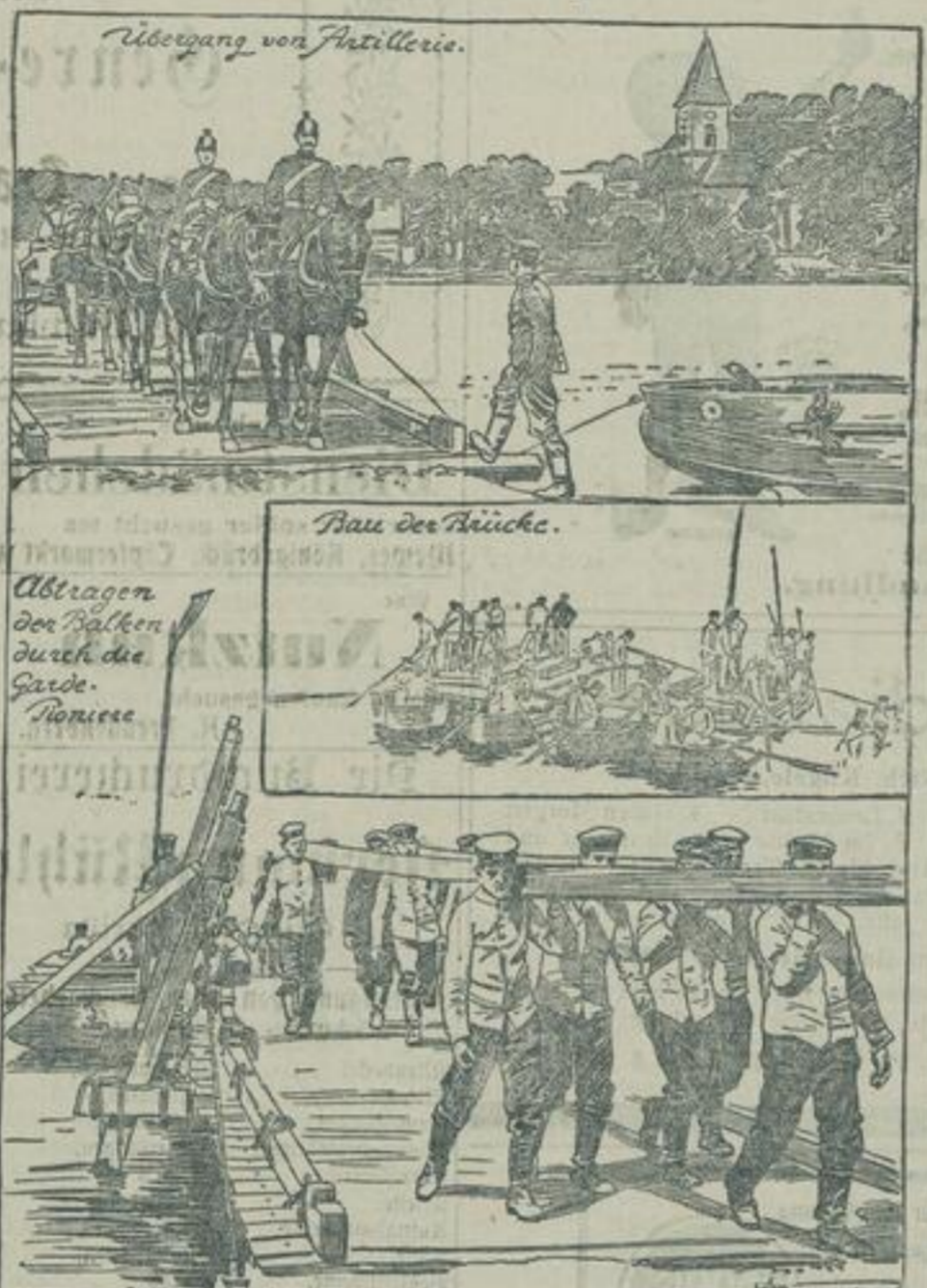
Recht. Ein unerwartliches Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen führte zu einer bemerkenswerten Verhandlung vor dem Schöffengericht. Der jetzt in Frankfurt a. M. angestellte Oberpostinspektor Budde hatte sich über den krank gemeldeten Oberpostinspektoren Kur in Reg, sowie über dessen Frau in Kuschden gekümmert, die den Untergebenen als Simulanten bezeichnet. Kur klagte wegen Verleumdung und erzielte eine Verurteilung seines Vorgesetzten zu 100 M. Geldstrafe. Die Begründung führte aus, daß Kur, die in derartigen Ausbrüchen von ihren Vorgesetzten beleidigt werden, vor diesen Vorgesetzten geklagt werden müssen.

Buntes Allerlei.

Sehr möglich. Dame: Wie kommt es wohl, daß viele Schiffe Frauennamen tragen, wie Sophie, Marie u. a. — Der: Wegen der Unterhaltungskosten. (Aus Jacht.)

Kontinuität. Ich denke, ein Schornsteinfeger möchte dich heiraten? — Ach — der Reel hat mir was weis gemacht. (Aus Jacht.)

Brückenbau der Garde-Pioniere.



An der Fahrstraße von Rebus hat jüngst das Garde-Pionierbataillon eine Brücke über die Ober- und Unterelbe, die von Infanterie-, Artillerie- und Kavalleriegruppen passiert wurde. Die Brücke ruht zum Teil (siehe zur Hälfte) auf Pfählen, zum Teil (in der Mitte) auf Pontons. Für diesen Brücken-

sprang er plötzlich vom selbstbeladenen Tisch auf und fragte ohne jede vorherige Veranstaltung den stehenden Dixermer plötzlich: „Hast du schon einmal einen Kavaler sterben sehen?“ Der fünfzigjährige zog alsdann plötzlich einen Revolver hervor und schloß sich damit zweimal in die Schläfe. Einem herbeigestrufenen Arzte erklärte er, die Tat nur verübt zu haben aus Furcht vor dem Jrenthaus, in das ihn seine

tropfen verfrachten, sie leerte ein Fläschchen auf einen Jag und stard. Der Fall eregt in Budapest Sensation.

Zum Attentat auf den König bei Charleroi. Die Untersuchung des Anfalles des Köln-Pariser Eisenweges bei Charleroi, wobei eine auf dem Gleis liegende Schiene einen Wagen völlig zertrümmerte und fast den ganzen Zug zur Ungleichung gebracht hätte, ergab, daß

„Das glaube ich wohl, er hat ja einen andern Namen — Berther ist ein Pseudonym.“

„Was sie sagen?“

„Warte, mein Fräulein, ein klein wenig Warte!“ mahnte eine Könerin die regungslos dastehende Helene, die nun rath sich wieder dem Tanze zuwendete.

Als Gebert wieder an ihre Seite trat, starrte ihre Hand in der seinen, sie sah ihn an, forschend, wie prüfend an, Nieb einfügig, so sehr er sie zu unterhalten suchte und atmete erleichtert auf, als die Könerin vorkam, nach Hause zu gehen.

Doktor Müller sah sie nicht und von Gebert, der gerade tanzte und von dem Aufbruch nichts wahrte, nahm sie gar nicht Abschied. Ihr Kopf schmerzte! Berther war ein Pseudonym! Das sie diese Möglichkeit nie behacht hatte! Ja, dann konnte er unter jedem andern Namen zu suchen sein? Es konnte Doktor Müller, es konnte selbst — Gebert von Senden sein! O, der Gedanke war nicht auszudenken! Er war schön und entsetzlich zugleich. Was hatte sie nicht alles geredet! Nein, nein, es war nicht möglich!! —

Am nächsten Morgen vertrieb Helene ohne sich es selbst einzugehen, den Strand und die Promenade, weil sie Gebert ausweichen wollte, und lenkte ihre Schritte in die einsamen Walden. Sie wollte heute allein sein und war froh, Senden heute früh nicht in der Villa gesehen zu haben.

Sie kam in eine Waldlichtung und wollte

sich da auf einer Rasenbank niederlassen, als sie plötzlich eine schlanke Männergestalt gewahrte, die in der Nähe der Bank auf einem Baumstumpf lag, eine Art Stiegenmappe auf den Armen und zu zeichnen schien. In ihrem Erstaunen und Schrecken erkannte sie in diesem Manne Gebert. Kaum wollte sie sich wieder in den Schatten der hohen Bäume zurückziehen, als Gebert den Kopf von seinem Buche erhob und sie gewahrte. Es war zu spät — er war aufgesprungen und stand schon neben ihr.

„Guten Morgen, Fräulein Helene,“ rief er, wie schon, wie herzlich, daß wir uns hier finden! Sie verschwand, gefahren wie kein Achenbald vom Baie, und heute morgen sah ich Sie noch gar nicht! Ruh man denn da nicht an einen glühigen Fußballengel glauben, der uns beide heute hierher anstalt an den Strand rief? — Oder hatten Sie ihn für einen Dämonen, Helene? — Sie machen sich ein böses Gesicht! Sind Sie denn böse auf mich?“

Geberts Stimme hatte noch nie so vibrierend, herzbeidend geklungen, schien es Helene — mein Gott, und sie konnte ihm kaum in die Augen sehen, solange sie der ganze Zweifel bedrückte, ob er auch er sei! Und der Umstand, daß sie ihn schreibend oder zeichnend gefunden hatte vorhin, war ihr noch rätselhafter.

„Böse? Warum denn! Ich bin mir erhaunt, Sie hier zu sehen und so beschäftigt. Wachten Sie Kunststudien?“

„Wie man es nimmt, ich suchte die Gemälde des Waldes, um eine Arbeit zu vollenden.“

„Eine Arbeit — wie meinen Sie das?“ fragte sie unsicher.

„O, nur eine Zeichnung!“ war er leicht hin.

„Warte, darf ich sie sehen?“ — Wollen Sie mir Ihre Stiegenmappe zeigen?“

„O, wenn es Sie interessiert, gewiß, aber es ist eine Menge Gezeibel darin.“ Er zeigte ihr die Stiegenmappe hin und sie sah, indem sie es aufschlug, mehr oder minder sorgfältig ausgeführte Meißel- und Federzeichnungen, Genrebilder und Naturstudien, sowie auf einigen Seiten des Buches hineingeschriebene Verse und Notizen.

Sie beugte sich über eine der Zeichnungen, ihr Herz pochte zum Zerplatzen. Ja, das war Genie, ob er nun Berther war oder nicht! Er besaß Talent — er übertraf ihn noch!

„Sie schweigen?“ fragte er sie lebhaft, „müßte ich Ihnen die Zeichnung? Freilich,“ sagte er lachend hinzu, „ein Berther bin ich nicht und Sie, die Sie nur für ihn schändeten, nur seine Feder loben —“

„Sie irren sich, Herr von Senden!“ rief Helene eifrig, „ich schreibe übertrieben zu haben. Mein Gott ja, ich finde Berthers Talent sehr hübsch — aber hier aus dieser Stiegenmappe spricht ein größeres künstlerisches Können heraus!“

Sie erhob nun die Augen zu ihm. Wie sie stolz war auf ihren diplomatischen Rückzug! Ihm aber leuchteten die Augen plötzlich auf und dabei sah er sich, wie um ein Lächeln zu verbergen, auf die Lippen.

Theater in Ottendorf-Okrilla.
Gasthof zum Hirsch.
 Sonntag, den 25. August 1907
 Die
zärtlichen Verwandten.

Luftspiel in 5 Akten.
 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 35 Pfg., Stehplatz 25 Pfg.
 Kassenöffnung $\frac{1}{2}$ 8 Uhr
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Anfang $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
 Die Direktion.

Copytinten.
 Schreib- und Copytinten.
 Buchtinten.
 „Atra“ (flüss. chin. Tusche).
 Unverwäschbare
Auszeichentinte. (14 Farben).
 Flks. Leim und Gummi.
 Autographen- und Hectographen-
 tinte, -Blätter und -Masse.
 Stempelfarben, Stempelkissen.
 „Carin“, Fleischstempelfarbe,
 giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!



Aug. Leonhardi, Dresden,
 Chem. Tintenfabrik, gegr. 1836.
 Fabrik und Filialen in verschiedenen
 Ländern.
 Allein-Schreib- u. Copytinte,
 leichtschreibend, haltbarste und tüchtigste
 Schreib- u. Copytinte Klasse I.

empfehlen
die Buchhandlung.

15 Lieder f. die Jugend

komponiert von Rich. Kügele, op. 177.
 1. Osterhäschchen. — 2. O jauchzet. — 3. Lenzeslust. — 4. Guten Morgen
 5. Waldvögelein. — 6. Pfingsten. — 7. Im Walde — 8. Brummer und
 Fliege. — 9. Der Fink. — 10. Der kleine Trompeter — 11. Die
 beiden Eriken. — 12. Zum St. Nikolausfest. — 13. Unterm Weihnachts-
 baum. — 14. Zum neuen Jahr. — 15. Ave Maria.
 Nr. 1-15 in einem Band Mk 1.—
 Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger;
 gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.— freie Zusendung.
P. J. Tonger, Köln a Rh.

In gänzlich neuer Bearbeitung
 erscheint gegenwärtig:

130000 Artikel
6000 Selten

**Meyers
 Kleines
 Konversations-Lexikon**

Siebente Auflage
 6 Halblederbände
 zu je 12 Mark
 Leipzig und Wien
 Bibliographisches Institut

520 Tafeln
110 Karten

Stowers Greif- und Express-Fahrräder

feinste Marken.
Schneidige Damenräder
 Glocken, Laternen, Laufdecken und Schläuche sowie alle Zubehör-
 und Ersatzteile empfiehlt
F. Kunath, Ottendorf-Okrilla.

mit und ohne Firmendruck sind
 stets lieferbar
Frachtbriefe Buchdruckerei H. Rühle.

Reißner Ofen-Niederlage

Gustav Hoffmann, Radeburg
 empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer
 Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen,
 Kochmaschinen, sowie eiserne Ofen etc. etc.
Billige Preise! **Mehrjährige Garantie!**

1 Coakssieber, 2 Glasausleerer
 und
mehrere Arbeiter

werden gesucht bei

August Walther & Söhne
 Glashüttenwerke Moritzdorf.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und
 goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Große Auswahl in

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen

empfiehlt

die Buchhandlung Groß-Okrilla.

Älteres, erfahrenes
Dienstmädchen

sobald oder später gesucht von
Mewes, Königsbrück, Cöpermarkt 4.

Eine
Nutzkuh

wird zu kaufen gesucht.
H. Freudenberg.

**Die Buchdruckerei
 Hermann Rühle**
 in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur
 Anfertigung von allen Druckarbeiten
 in Schwarz- u. Buntdruck als:

- | | |
|---|--|
| Altendedel
Altkien.
Anweisungen,
Abonnementkarten,
Adresskarten,
Altkien,
Aufnahmescheine,
Aofse,
Begleitscheine,
Bestellbücher,
Bestellkarten,
Bestellzettel,
Billets,
Briefbogen,
Beschreibungen,
Brochüren,
Diplome,
Einladungsbriefe,
Einladungskarten,
Einpapierpapiere,
Entlassungsscheine,
Empfangsscheine,
Empfehlungsbriefe,
Empfehlungskarten,
Etiquettes,
Fabrikordnungen,
Facturen,
Festsitzungen,
Festlieder,
Frachtbriefe,
Freunden-Welbezettel,
Geschäftsbücher,
Gebrauchsanweisungen,
Gewinnlisten,
Gratulationsbriefe,
Gratulationsarten,
Geburtsanzeigen,
Hausordnungen,
Hochzeitslieder- und
Kladderadatsche,
Jourmale,
Jahresberichte,
Kassenzettel,
Kataloge,
Lehrbriefe,
Lohnlisten, | iquidationen,
Liniaturen,
Rahnbrieft,
Mitteilungen,
Renus
Witgliebsarten,
Musterbücher,
Musterkarten,
Notas
Notizzettel,
Obligationen,
Paketadressen,
Papierervietten,
Plakate,
Postkarten,
Programme,
Rabattmarken,
Rechnenschaftsberichte,
Rechnungen,
Rezepte,
Repertoires,
Schlüsselscheine,
Schuldscheine,
Speisefarten,
Statuten,
Stimmzettel,
Subscriptions-Listen,
Tabellen,
Tagesnoten,
Tanzordnungen,
Trauerbriefe,
Trauerkarten,
Verlangzettell,
Verlobungsanzeigen,
Verfandbriefe,
Visitenkarten,
Wagescheine,
Waren-Verzeichnisse,
Wechsel,
Wechsel-Protokolle,
Weinkarten,
Werke,
Wohnungen,
Zahlungsbefehle,
Zeitschriften,
Zeugnisse, |
|---|--|

3 Wohnungen

je Stube, Kammer, Küche, Garten-
 genuss und Zubehör, sowie
ein Laden

ist per 1. Oktober oder später zu ver-
 mieten
M. Lesche, Baugeschäft, Cunnersdorf.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders
 für Bejahrte ungeniert.
 Alle Kundtänze unter Garantie in 3 Stun-
 den und Rheinländer in 1 Stunde. Der
 Unterricht wird auch Sonntags erteilt.
 Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal
 kein öffentl. Lokal. Den Unterricht er-
 teilen persönlich:

Dir. Henker und Frau,
 Institut: Dresden-A., Raternstraße 1.

Zu Geschenken
 empfehle eine reichhaltige Auswahl reizender

**Holzbrand-Eimer
 Siebe- und Körbchen**
 mit Sandformen

Blitz-Flugkreisel
 neuester Kreisel, hochsteigend, sehr interessant!

**Schmetterlingsnetze
 Schiffe, Bälle, Sprungseile**
 usw. usw. usw.

**Geburts- u. Hochzeits-
 Geschenke**

empfehlen in besonders reichhaltiger Auswahl
Hermann Rühle
Buchhandlung Groß-Okrilla.

Suche zum 1. September ein laubendes,
 fleißiges
Küchenmädchen.

Zu erfragen in der Expedition des Bl.
**Pilz-
 Merkblatt**

herausgegeben vom Kaiserl. Gesundheitsamt.
 Preis 10 Pfg.
 hält vorrätig **Buchhandlung Groß-Okrilla.**

Lampenkocher.

Derfelbe ist verstellbar und
 paßt zu jeder Stielampe. In
 5 Minuten 4 Tassen Kaffee,
 Thee, Kakao etc., für 2 Per-
 sonen kochen, Eier usw.
 Einmal versucht unentbehrlich.
 Große Geldersparnis.
 Kaffeeol.
 2 Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,
Fürstenwalde a. Spre.

Deutsche erfindungsreiche Maschinen,
 Waschmaschinen, landwirtschaftl. Maschinen
 auf Wunsch auf Tellerzahlung.
 Anzahl. 0-12 Mk., Anzahl. 4-7 Mk., Anzahl.
 Sehr billige Preise. Man verl. Preisliste.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
 in Göttingen, 555 Göttingen, G. G.